verwalterin, die die Tageskasse und einen Wäschesack heimbrachte, wurde von französischen Tirailleurs schwer mißhandelt und beraubt. Die Räuber wurden eingesperrt. Einige Nächte vorher war eine andere Kantine ausgeraubt worden. Auch hier wurde der Täter, ein Franzose, entdeckt. Betrunkene französische Soldaten torkeln in den Straßen umher, rempeln Eingeborene an und belästigen Frauen und Mädchen in schändlicher Weise. Auch Widersetzlichkeiten gegen die Vorgesetzten, bei denen letztere den kürzeren zu ziehen und nachzugeben pflegen, sind an der Tagesordnung. Sehr böse Vorkommnisse ereigneten sich am 14. Mai. An diesem Tage drangen französische Soldaten in eine Kneipe und mißhandelten einen dort anwesenden friedlichen spanischen Trainsoldaten, später griffen andere Franzosen die den spanischen Instrukteuren unterstehende Marokkopolizei an, wobei sieben Personen, darunter drei schwer, verwundet wurden. — Bei dem ersten Zusammenstoß nahm Spanien die Schuld auf sich und rief seinen Platzkommandanten Major Santa Olalla aus Casablanca ab. Sein Nachfolger, Hauptmann Ovila, erhebt jetzt laut „Voss. Ztg." lebhafte Klagen gegen die französischen Besatzungs- und Polizeitruppen. Die Schaffung gemischter Besatzungen wurde in Algeciras als ungemein schlaues Auskunftsmittel angesehen; die Maßregel erweist sich in der Praxis als gefährlich und auf die Dauer undurchführbar. — Französische Soldaten und Offiziere sollen sich wiederholt grober Rücksichtslosigkeiten und schwerer Beleidigungen in Marokko lebenden deutschen Reichsangehörigen gegenüber schuldig gemacht haben. Die Angaben bedürfen noch der Nachprüfung.

London. An der nordwestlichen Grenze Indiens hatten die Engländer unter General Willcocks einen neuen heftigen Kampf mit den Mohmands, der beweist, daß die Berichte von der vollständigen Unterwerfung dieses Stammes übereilt waren. Unter den britischen Truppen an der Grenze grassiert die Cholera und fordert unter den Mannschaften zahlreiche Opfer.

London. Die deutsch-englischen Beziehungen bildeten den Gegenstand der Unterhaltung zwischen dem englischen Kriegsminister Haldane und den süddeutschen Bürgermeistern, die zur Zeit in einer Stärke von mehr als 50 Köpfen in London zu Gaste weilen. Der englische Kriegsminister gedachte des herzlichen Empfangs, den Kaiser Wilhelm im November vorigen Jahres in London erfuhr, rühmte die zwischen beiden Ländern bestehenden günstigen Bande und wies auf die gemeinsame Kolonialarbeit hin, die Deutschland wie England zum Heile der ganzen Welt verrichten. Es war wohl cum grano salis zu verstehen, wenn der Minister zum Schlusse sagte: Wir haben in der Vergangenheit zusammengehalten, lassen Sie uns das in der Zukunft noch mehr tun! Wir haben von einem Zusammenhalten Englands mit uns bis auf den heutigen Tag nicht viel bemerkt und können uns daher im Wesentlichen nur dem in der ministeriellen Ansprache enthaltenen Wunsche anschließen, daß es in der Zukunft anders und besser werden möge. Im Namen der anwesenden Bürgermeister betonte dann der Münchener Oberbürgermeister, daß nichts verfehlter wäre als die Annahme, daß sich die Maßnahmen Deutschlands zur Förderung seines überseeischen Handels irgendwie gegen England richteten. Deutschland und England können friedlich neben einander bestehen. Das ist sicher; aber wer glaubt's da drüben und handelt danach?

Lokales und Provinzielles.

(Beiträge für diese Rubrik sind uns stets willkommen.)

Lahn, den 20. Mai 1908.

* **Der Kreistag des Kreises Löwenberg** hat auch in diesem Jahre wieder Geldmittel zur Gewährung von Prämien für die Vertilgung von Kreuzottern zur Verfügung gestellt. Die Prämie beträgt 20 Pfg. für das Stück und wird bei Ablieferung durch die Ortsbehörde ausgezahlt.

1. Die **Generalversammlung** der hiesigen **Schützengilde** fand am 18. d. M. im Vereinslokal, Gasthof „zum goldenen Frieden" hierselbst statt. Dieselbe war von ca. 50 Mitgliedern besucht und wurde von dem Major, Herrn Gutsbesitzer Otto Scholz, geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ableben zweier eifriger Mitglieder des Mühlenbesitzers Heinrich-Kleppelsdorf und des Bäckermeisters Thiemann durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die vom Vorsitzenden verlesene Jahresrechnung ergab eine Gesamteinnahme von 1909,64 Mk., eine Gesamtausgabe von 1899,22 Mk., so daß ein Ueberschuß von 10,42 Mk. zu verzeichnen ist. Das Gesamtvermögen der Gilde beträgt 1888,58 Mk. Dem Rechnungsleger wurde mit Dank Entlastung erteilt. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden per Akklamation wiedergewählt und zwar der Schützenhauptmann, Herr Bäckermeister Kurz, sowie die Herren Kaufmann Paul Friebe und Prozeßagent Glaubitz. — Die monatlichen Beiträge wurden auf der bisherigen Höhe von 25 Pfg. belassen. — Das Königsschießen wird in der bisher üblichen Weise am 2. und 3. Pfingstfeiertage und den Sonntag darauf abgehalten werden. Auch mit den Schießprämien, mit dem Ständchen am Königsschießen, sowie mit der Marschmusik und dem Tragen bei Schützenbegräbnissen bleibt es bei dem bisherigen Modus. Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer, Herrn Baumeister Dittmann, wurde die Versammlung geschlossen.

* **18. Wanderversammlung des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens.** Wie bereits mitgeteilt, wird der Hauptverband der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens in Canth seine 18. Wanderversammlung veranstalten. Dieselbe wird Sonntag, den 31. Mai cc., in Preuß' Brauerei dortselbst stattfinden und um 11 Uhr vormittags beginnen. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Hauptverbandes, Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Hirt-Cammerau, werden Prof. Dr. v. Rümker-Breslau über „Die Pflege unserer Saaten" und Dr. Rybark-Breslau über „Die bergmännische Gewinnung und volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kalisalze (mit Lichtbildern) Vortrag halten. Daran schließt sich die Erörterung von Fragen und Anträgen aus der Versammlung. Nach deren Beendigung findet im Versammlungslokal ein gemeinsames Mittagessen statt, dem eine Besichtigung der Genossenschaftsmolkerei zu Canth und der Schlesischen Akkulamatoren-Werke A.-G. dortselbst folgen soll.

* **Die Ueberfüllung der Eisenbahnkupees mit Handgepäck** ist die natürliche Folge der Abschaffung des Freigepäcks in Norddeutschland. Eine Mitteilung der preußischen Eisenbahnverwaltung an ihr ganzes Bereich stellt jetzt ausdrücklich fest, daß in letzter Zeit häufiger Gepäck über das zulässige Maß hinaus in die Personenwagen mitgenommen worden ist. Gleichzeitig werden durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung des Uebelstandes veranlaßt. Nach der Verkehrsordnung steht dem Reisenden in der ersten bis 3. Klasse nur der über und unter seinem Sitzplatz befindliche Raum zur Verfügung, Reisende vierter Klasse dürfen nur eine Traglast mit sich führen. Die Aufsichtsbeamten werden angewiesen, Reisende mit übermäßigem Handgepäck auf die Unzulässigkeit der Mitnahme aufmerksam zu machen und die Aufgabe als Gepäck anzuordnen.

* **Die neue Maß- und Gewichtsordnung** wird bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt werden, während die Vorschriften über die Organisation der Eichbehörden erst am 1. Januar 1912 in Kraft treten werden. Die preußische Regierung beabsichtigt, die kommunalen Eichämter nicht zu verstaatlichen, wenn die betreffenden Gemeinden auf die Erhaltung ihrer kommunalen Eichämter Wert legen.

* **Abgenutzte Nickel- und Kupfermünzen.** Die Nickel- und Kupfermünzen weisen neuerdings eine große Abnutzung auf. Die Zahl der stark abgenutzten Münzen dieser Art, die sich im Verkehr befinden, hat nach amtlicher Wahrnehmung derartig zugenommen, daß sich die Reichsverwaltung entschlossen hat, die abgenutzten Stücke planmäßig einzuziehen. So hat jetzt das Reichspostamt sämtlichen Verkehrsanstalten die Vorschriften über die Einziehung abgenutzter Münzen von neuem zur sorgfältigen Beobachtung in Erinnerung gebracht. Nach diesen Vorschriften werden zwar Reichsmünzen, die infolge längerer Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, zum vollen Wert angenommen. Sie dürfen aber nicht wieder ausgegeben werden. Die abgenutzten Münzen werden an die bei jeder Oberpostdirektion bestehende Oberpostkasse abgeführt, die sie ihrerseits wieder an die Münzstätten gelangen läßt.

Hirschberg. Tot aufgefunden wurde in der Küche seines Hauses, Schildauerstraße, Uhrmacher Hapel jun. Es liegt jedenfalls Gasvergiftung vor; ob diese durch ein Versehen oder freiwillig herbeigeführt worden, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Hirschberg. Die Frau des verstorbenen Handelsmannes Klemm ist unter dem Verdacht, ihren Ehemann vergiftet zu haben, verhaftet worden.

Liegnitz. Auf dem Grundstück Emilienstraße 3 läßt Fahrradfabrikant Hartwig Seibt einen Lagerraum aufführen, welcher Bau von Maurermeister Seiffert seit voriger Woche in Angriff genommen worden ist. Die nördliche Mauer von 31 Meter Länge und 3 Meter Höhe kam nun ins Wanken und stürzte nach der nördlichen Richtung um: die daran arbeitenden drei Maurerlehrlinge und ein Polier konnten sich durch Abspringen vom Gerüst retten, zumal die Mauer auf die andere Seite fiel. Dort wurde auf dem Nachbargrundstück eine Sommerlaube demoliert und ein Baum zerbrochen. Weiteres Unheil wurde vermieden. Die eingestürzte Mauer war einen Ziegel stark. Als Grund des Einsturzes wird das starke Regenwetter der letzten Zeit angegeben, das den Baugrund aufgeweicht hatte. Man ging sofort an die Aufräumungsarbeiten. Stadtbaumeister Giese und andere Bausachverständige besichtigten die Unfallstelle. Das Ausheben des Grundes zum neuen Aufbau wurde alsbald begonnen.

Jauer. Ein äußerst beklagenswerter Vorgang hat sich beim hiesigen Infanterie-Regiment ereignet: Der Musketier Grüttner von der 8. Kompagnie erhängte sich auf dem Boden des Kompagniegebäudes.

Bolkenhain. Ein schwerer Unglücksfall mit tötlichem Ausgange ereignete sich auf der Chaussee nach Wiesenau, indem der Kutscher Höher von der Firma Kretschmer aus Striegau, welcher mit Langholzfahren beschäftigt war, unter seinen Wagen kam und überfahren wurde, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Bedauernswerte dürfte jedenfalls im Schlaf von dem Wagen gefallen sein und dadurch wurde der Unfall herbeigeführt. Die Leiche wurde einstweilen nach Hohendorf gebracht, von wo sie bis zur Freigebung durch den Staatsanwalt nach Striegau überführt wird.

Glogau. Vor einiger Zeit hatte die Braunkohlen-Erwerbs-Gesellschaft zu Hannover bei Schrepau ein Bohrloch schlagen lassen, wo man bei einer Tiefe von etwa 80 Metern auf eine Braunkohlenschicht von 25 Metern Stärke stieß. Mehrere niedergetriebene Bohrlöcher lieferten den Beweis, daß hier in unserer Gegend ein ansehnliches Braunkohlenlager vorhanden ist. Nach der Begutachtung des Oberbergamts zu Breslau soll die aufgefundene Kohle etwa eine Milliarde Hektoliter betragen und würde die Gewinnung bei einer durchschnittlichen jährlichen Förderung von 5 bis 8 Millionen Hektoliter annähernd hundert Jahre in Anspruch nehmen. An vielen Stellen sind größere Quantitäten guter Ton gefunden worden. Es ist festgestellt worden, daß der zutage geförderte Ton sich sehr vorteilhaft zur Fabrikation von Schamottewaren eignet. Die Braunkohlen-Erwerbs-Gesellschaft hatte sich alsbald mit den Besitzern der in Betracht kommenden Felder in Verbindung gesetzt und das Mutungsrecht in sieben Fällen erworben. Nach ungefährer Schätzung ist ein Betriebskapital von 1 750 000 Mk. erforderlich, zu dessen Herbeischaffung Kuxe in Höhe von je 1000 Mk. ausgegeben werden.

Neisse. Das von der Schützengilde Neisse unter Beteiligung weiter Kreise errichtete Denkmal für den am 17. Juni 1900 an Bord S. M. S. „Iltis" bei der Beschießung der Takuforts gefallenen Oberleutnant z. S. Hellmann aus Neisse, einen Sohn des früheren Syndikus Hellmann, ist am Sonntag mittag in feierlicher Weise enthüllt worden. An der Feier nahmen unter anderem teil der kommandierende General des 6. Armeekorps General der Infanterie v. Woyrsch aus Breslau, der Kommandeur der 12. Division, Generalleutnant von der Groeben aus Neisse, Regierungspräsident von Schwerin aus Oppeln, der Landrat des Kreises Neisse, Kammerherr von Jerin-Jesess, eine Abordnung der Marine, bestehend aus den Offizieren des „Iltis", einem Deckoffizier und zwei Unteroffizieren, ferner die Offiziere der Garnison in Neisse.